

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Jahrgang Nummer 15

Leipzig, den 30. Mai 1959

Preis 15 Pf

Zwischenprüfungen und Staatsexamen 1959:

Wir fahren auf Mannschaftssieg

Hochschuldelegiertenkonferenz der FDJ: Probleme der Genfer Konferenz ständig in den Gruppen klären - Beste Prüfungsergebnisse durch kollektive Arbeit - Jede Gruppe mit konkreten Aufträgen ins Sommerlager!

Die dritte Tagung der FDJ-Hochschuldelegiertenkonferenz, die am Sonntag, dem 23. Mai, stattfand, traf eine erste Auswertung des VI. Parlaments der FDJ und beschäftigte sich ausgehend vom „Programm der jungen Generation für den Sieg des Sozialismus“ vor allem mit den Vorbereitungen auf die Zwischenprüfungen und Staatsexamen sowie mit der inhaltlichen Vorbereitung der Sommerlager. An den Beratungen nahm unter anderem der 1. Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhme teil, der sich in seinem Diskussionsbeitrag ausführlich mit dem wesentlichen Inhalt der Gruppe sozialistischer Studenten — der Erreichung hoher Studienergebnisse durch kollektive Arbeit und die Senkung der Zahl vorzeitiger Abgänge und Studienzeitverschreitungen — beschäftigte.

Zwischenprüfungen ist unser Plan jedoch noch nicht erfüllt, denn die sozialistischen Studententlager sind ein wesentlicher Bestandteil des Studiums. Aber gerade hier kommt es jetzt darauf an, Versäumnis aufzuholen und auch den Inhalt der politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Arbeit in den Lagern mit allen zu beraten und zu planen und nicht nur dem Ablauf der vormilitärischen Ausbildung. Gegenüber der vormilitärischen Ausbildung müssen die Initiativkomitees und FDJ-Leitungen den Hauptzielen der Sommerlager — der praktischen Tätigkeit aller auf politischem, wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet und der Überprüfung der Fähigkeiten an Hand der Praxis und der Festigung der Gruppenkollektive — mehr Aufmerksamkeit schenken und diese Aufgaben unverzüglich mit allen Lagerteilnehmern beraten, so daß jede Gruppe mit konkreten Aufträgen ins Lager fährt.

(Siehe auch Seite 2)



Modernste wissenschaftliche Geräte und Einrichtungen für Forschung und Lehre — nicht nur eine Sache der Perspektive! Stichprobe mit dem Quantafon VA-J-01, einem handlichen Prüfgerät aus dem VEB Vakutronik, das dem Leiter des Isotopenlabors des Universitätsklinikums, Herrn Oberarzt Dr. Morczek, den sofortigen Nachweis ermöglicht, daß für seine Mitarbeiterin Grunert keine Strahlungsgefährdung vorliegt. Sie trägt außerdem am Mantel zur Selbstkontrolle das kleine Dosismessgerät. Foto: Dap

Ausgehend von unserem Anteil an der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe, im Kampf für einen Friedensvertrag und für die Bändigung des westlichen Militarismus, sollte die Konferenz dem Jugendverband an unserer Universität als wichtigste Aufgaben für die Zeit bis zu den Sommerlagern: Die Gespräche über die aktuellen politischen Fragen, besonders die Außenministerkonferenz in Genf sind verstärkt fortzusetzen und zu vertiefen. Vor allem soll jedem einzelnen klar sein, sagte Genosse Böhme, in Genf und bei allen kommenden Verhandlungen wird um so etwas herauskommen, je mehr wir uns bemühen, daß unsere bisherige Arbeit schon ihre Früchte auf der Konferenz trägt, und wenn wir weitere Anstrengungen machen, um mit der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe die Überlegenheit des Sozialismus nachzuweisen. Bereits heute gibt es einige: Unsere Delegation sitzt mit am Konferenztisch und redet mit. Die Doktrin der einfachen Ignorierung der DDR ist zusammengebrochen. Die führenden NATO-Länder haben die DDR de facto anerkannt und ausdrücklich den Anspruch Bonn auf alleinige Vertretung Deutschlands zurückweisen müssen. Die kommenden Zwischen- und Diplomprüfungen geben einen Maßstab dafür, wie es die FDJ versteht, den Lehrkörper bei der Erziehung von Sozialisten und Fachleuten, bei der Erfüllung unserer ökonomischen Hauptaufgabe zu unterstützen. Sie sind ein Maßstab für das Ziel „Gruppe sozialistischer Studenten“. Der gegenwärtige Stand der Vorbereitungen auf die Prüfung kann nicht befriedigen. Es kommt jetzt dringend darauf an, in den Grundeinheiten und Gruppen den Leistungsstand jeder einzelnen Gruppe, bzw. jedes einzelnen Freundes zu analysieren und konkrete Schritte für die Prüfungen aufzustellen, besonders auf die Erhöhung der Leistungsstärke der Gruppe gerichtet sein zu lassen. Die Lösung der Veterinärmedizin: „Wir fahren auf Mannschaftssieg“ sollten sich dabei alle Seminargruppen eigen machen. Dabei müssen sich endlich überall die Studiengruppen als kollektive Arbeitsform durchsetzen. Die Bewegung „Gruppe sozialistischer Studenten“, der sich bis jetzt 175 Gruppen angeschlossen haben, muß weiter ausgebaut werden, und gerade jetzt in der Prüfungsperiode müssen sich die Gruppen ein klares Ziel stellen: durch gemeinschaftsarbeit höhere Studienergebnisse für den Sieg des Sozialismus, wobei das Wort Sozialismus nicht nur ein Wort sein darf, sondern gründliche Diskussionen in der Gruppe müssen vorzuzugängen sein und ständig geführt werden. Die Analyse des Leistungsstandes im Zusammenhang mit den Prüfungen muß rechtzeitig — als Beitrag zur Perspektivplanung an unserer Universität — der Ausgangspunkt für die wissenschaftlichen Konzeptionen der FDJ-Leitungen sein, welche die wissenschaftlichen Aufgaben enthalten, die sich aus der großen Perspektive unserer Entwicklung ergeben. Mit hohen Leistungen in den Zwi-

Angesichts der Tatsache, daß sich gegenwärtig in Genf, in der Erscheinungsform diplomatischer Beziehungen und Verhandlungen, energischer Klassenkampf abspielt, sind alle Erwartungen, Feststellungen und Kritiken gegenüber dieser Konferenz Ausdruck von Klassenstandpunkten und Klasseninteresse. Sie sind — in welcher Fassung und Formulierung auch immer — Parteinahme für oder gegen die Arbeiterklasse, für oder gegen den westdeutschen Militarismus.

Dieser Militarismus ist nicht nur der Feind der Arbeiterklasse und des ganzen deutschen Volkes, sondern „aller Welt Feind“. Unsere Forderungen an Genf sind daher vor allem diese: daß mittels eines demokratischen Friedensvertrages der westdeutsche Militarismus mit seiner Atomtodpolitik gebändigt wird.

Obwohl dieser Sachverhalt nicht mehr unbekannt ist, reden manche Menschen über die Genfer Konferenz nicht wie über Klassenkampf, sondern eher

Konzessionen — für und gegen wen?

wie über ein Preisfellschen auf dem Pferdemarkt, wo man sich durch Fordern und Nachgeben schließlich auf halbem Wege entgegenkommt. Und unter den Mathematikstudenten sind anscheinend einige der Meinung, daß die sozialistischen Partner mit Nachgeben an der Reihe wären. Sie sagen etwa so: Wenn es in Genf weiter vorangehen soll, dann sei es Zeit, daß wir einige Konzessionen machen.

Wir erlauben uns folgende Frage: Da es nach unserer unumstößlichen Absicht gegen den westdeutschen Militarismus „vorzugehen“ soll, wem sollen da Konzessionen gemacht werden und welchen Inhalt sollen sie haben? Etwa Zugeständnisse an den Militarismus selber?

Vielleicht wissen diese Studenten nicht, daß die Forderung nach „Konzessionen seitens des Kommunismus“ ein laut tönender Propagandaschrei der Bonner Friedensfeinde ist, mit denen sie die Bevölkerung gegen die angebliche „fäulliche Unnachgiebigkeit“ aufbringen wollen. Aber wissen müßten wohl alle Studenten, daß man sich in Zusammenhängen, die klassenparteilich sind, nur offen parteilich für die Kräfte des Friedens ausdrücken darf, wenn man von der Bonner Reaktion nicht für einen Verbündeten angesehen werden will.

Wer für die Arbeiterklasse und gegen den Militarismus Partei ergreift, der wünscht keine Konzessionen auf Kosten der Arbeiterklasse. Dessen Erwartungen und Forderungen gehen an die Adresse, die Walter Ulbricht auf dem 5. Plenum genannt hat: „Aber um zu einer Verständigung über die Sicherung eines Friedensvertrages zu kommen, ist es notwendig, daß auch die Westmächte eigene Vorschläge zum Friedensvertragsentwurf machen oder einen eigenen Friedensvertragsentwurf vorlegen.“ Auf diese Weise also kann es in Genf weiter vorangehen!

Auf dem 5. Plenum wird ferner Klarheit geschaffen über Gromykos Erklärung, daß die Mitgliedschaft beider deutscher Staaten im Warschauer Vertrag bzw. in der NATO auch nach dem Friedensvertrag noch möglich sei. Dieses sachliche Entgegenkommen bedeutet aber keinen Deut Zugeständnis an die militärische Politik der Westzone, denn ein solches eventuelles NATO-Westdeutschland wäre ja durch den vorherigen Friedensvertrag seiner militärischen, atomwaffengespickten Stoßzähne beraubt, und außerdem wäre es nötig, „daß NATO- und Warschauer-Pakt-Staaten einen Nichtangriffspakt abschließen müßten.“ (W. Ulbricht, ebenda.) Wenn man auf dem Aus/ruck Konzessionen dabei durchaus bestehen will, dann sind es solche für Sicherheit und Frieden, gegen Atomtodgefahr und militärischen Ueberfall auf die DDR.

Zweifelloso werden nun die betreffenden Studenten sagen, daß sie solche Konzessionen natürlich nur im Auge gehabt haben. Aber das wäre dennoch nicht im Interesse eines „Vorankommens“ in Genf, denn nicht wir, sondern die Westmächte sind jetzt mit dem Vorankommen an der Reihe, zumal „sich in Westdeutschland und Westberlin solche Brandherde entwickeln, die eine Gefahr für alle Völker sind.“ (W. Ulbricht, ebenda.) Also auch für die Völker der USA, Frankreichs und Großbritanniens.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Es geht um die besten Prüfungsergebnisse

Am 7. Oktober feiern wir den 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Die Werktätigen kämpfen zu Ehren dieses Feiertages um hohe Produktionsergebnisse. Noch stärker, noch wohlhabender soll der deutsche Arbeiter-und-Bauern-Staat werden — Beweis der Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus!

Wollen wir mit leeren Händen am Geburtstagstisch stehen?

Die Seminargruppe II/4 der Physiker hat alle Studenten der Karl-Marx-Universität aufgerufen:

Unsere Geschenke zum 10. Jahrestag der DDR sollen hohe wissenschaftliche Leistungen, exakte Kenntnisse über Gesellschaft und Natur sein! Unsere guten Zwischenprüfungsergebnisse sollen beweisen, daß wir den Kampf um bessere Studienergebnisse im vergangenen Studienjahr erfolgreich geführt haben!

Die Lösungen der Physiker heißen:

Der Weg zur Gruppe sozialistischer Studenten führt über ausgezeichnete Prüfungsergebnisse!

Einzelne Spitzenleistungen wiegen nur die Hälfte, alle Freunde müssen die Prüfungen mit guten Noten bestehen. Darum: der Stärkere hilft dem Schwächeren, alle bereiten sich gemeinsam vor. Die Gruppe kämpft um den Gruppendurchschnitt 2,5.

Die Freunde anderer Fakultäten stehen nicht nach:

Die Studenten der Wifa: Unser Zwischenprüfungsziel heißt 2,5 — die Arbeiterstudenten sind noch drei Zehntel besser!

Die Studenten des FMI: Der Institutsdurchschnitt soll 2,2 betragen und kein Jota darunter!

Die Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät:

Wir fahren auf Mannschaftssieg!

Gemeinsam gut vorbereiten, gemeinsam gut bestehen.

Sie alle halten es wie die Philosophen:

3 und 4 in den Bann,
die 3 ist nicht die Masse,
die 2 zeugt für den, der kann,
doch erst die 1 ist große Klasse.

Jawohl, bei den Zwischenprüfungen wollen wir beweisen:

der vorgesehene Studienstoff wurde von allen Studenten bewältigt, wir haben keine Planschulden!

Darum nützt die Tage bis zu den Zwischenprüfungen,

analysiert in den Gruppen den gegenwärtigen fachlichen Stand der Freunde,

legt Schwerpunkte für die Arbeit der Studiengruppen fest, organisiert die Hilfe für fachlich schwächere Freunde,

berätet mit den Professoren und wissenschaftlichen Betreuern, wie

ihr am zweckmäßigsten die Prüfungen vorbereitet,

Schafft in Vorbereitung der Zwischenprüfungen eine Atmosphäre schöpferischer Arbeit und kameradschaftlicher Hilfe.

Die Devise heißt: Wir fahren auf Mannschaftssieg!

Prorektorat für Studienangelegenheiten und „Universitätszeitung“ begrüßen diese wertvolle Bewegung. Wir haben beschlossen, diejenigen Gruppen auszuzeichnen, die sich durch kollektive Zusammenarbeit hohe wissenschaftliche Kenntnisse erarbeiten und dies bei den Zwischenprüfungen 1958/59 meßbar zum Ausdruck bringen.

Die Gruppe, die den besten Prüfungsdurchschnitt erreicht und im Leipziger Studentensommer 1959 ihr Wissen am produktivsten anwendet (eine Jury wird darüber entscheiden), soll am 10. Jahrestag der DDR an den Feierlichkeiten in der Hauptstadt teilnehmen und dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen die Prüfungsergebnisse der Studenten der Karl-Marx-Universität überreichen.

Erringt hohe wissenschaftliche Leistungen im Jahr des 550. Geburtstages unserer Universität! Legt eure Zwischenprüfungszeugnisse mit guten Noten auf den Tisch der Republik!

Welche Gruppe fährt am 7. Oktober nach Berlin?